

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 25 (1931)
Heft: 16

Artikel: Gehobene Klasse für besonders begabte gehörlose Kinder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jeder Angriff auf diese Vätersitte ist auf Widerstand gestoßen.

Als ein einsichtiger Lehrer vor einigen Jahren in der Gemeindeversammlung einen Versuch zur Abschaffung machte, wurde er von der Schulpflege und Gemeinde mit Spott heimgeschickt!

Als einzige Neuerung brachte man schließlich durch, daß nicht mehr zusammengeschütteter Wein gesammelt wurde, der einen Großteil der üblichen Uebelkeit und des gräßlichen Brechens verursachte. Dafür stiftete der Gemeinderat 30 Liter Wein, den die heranwachsende Jugend unter sich verteilen durfte. Wer etwa von zu Hause aus an diesen Trinkgelagen nicht mitmachen durfte, wurde verlacht und erhielt natürlich keinen Ersatz dafür.

Da kam ein fahrbarer Süßmostapparat für einige Tage ins Dorf! Die Leute sahen und merkten, was man aus ihrem Obst Gutes machen kann. Insbesondere die Jugend war einfach begeistert von diesem Getränk.

Ein gut denkender Gemeindepräsident zog die Konsequenz: Zum altgewohnten Fest gab die Gemeinde den Schülern diesmal ein Fäschchen Süßmost! Wie die lachten und sich freuten. Nichts mehr von Uebelkeit und Erbrechen! Und interessant war, die Gemeinde mußte ein viel größeres Quantum Trinkhame liefern, da der Süßmost allen Kindern herrlich schmeckte. Die Gemeinde fuhr trotzdem viel billiger dabei. Ja, jedes der Kinder bekam noch eine Wurst mit einem großen Weggen.

So bringt der Süßmost fast überall unscheinbare, aber solide und äußerst erfreuliche Neuerungen. Sicher wird in wenig Jahren niemand mehr in jener Gemeinde begreifen, weshalb man so lang jenen fröhlichen Brauch in seiner veralteten Form verteidigte!

Gehobene Klasse für besonders begabte gehörlose Kinder.

Eine solche besteht seit 1927 an der staatlichen Taubstummenanstalt Berlin. Mit elf Schülern begann die Arbeit. Nach verschiedenen Ein- und Austritten bestand nun die Klasse mit zehn Schülern diesen Frühling ihre Abschlußprüfung.

Die schriftliche Prüfung erstreckte sich auf Deutsch, Englisch und Mathematik. Aufgaben für den Aufsatz waren u. a.: Das Deutschtum im Ausland. Wie ich mir meine Zukunft denke.

Mündlich wurden die Schüler in Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte und Naturlehre geprüft. Ergebnis: sieben von zehn Schülern erhielten das Zeugnis der mittlern Reife.

Auf Grund der gemachten Erfahrungen tritt Herr Direktor Lehmann für Weiterführung dieser Aufbauklassen ein und wünscht Ausbau derselben zu einer Aufbauschule mit vierjährigem Lehrgang. Es ist für ihn klar, daß die meisten dieser Gehörlosen in werktätigen Berufen ihre Arbeit finden und daß daher die Aufbauschule Rücksicht auf die Anforderungen der praktischen Berufe nehmen muß. Dagegen dürfe man nicht bloß fragen, welchen praktischen Gewinn diese Schüler von ihrer Bildung und ihrem Zeugnis haben. Die erworbene Bildung und Reife hebe doch dieselben auf eine höhere Stufe des Menschentums und gebe ihnen etwas, das für ihre Persönlichkeit von unverlierbarem Werte sei. Herr Lehmann bezweifelt, daß sich die Einrichtung von höheren Schulen für Gehörlose mit dem Ziel Hochschulreife verwirklichen läßt.

Wir in der Schweiz sind froh, wenn wir unsere Schüler zur Volkschulreife bringen können. Ach, wie viele bringen es nicht zu diesem Ziel!

A. L.

Von der „Hyspa“ in Bern.

Viele werden fragen, was ist das? Was geht uns das an? Ich will es ein wenig erklären. „Hyspa“ ist die Abkürzung für „Ausstellung für Hygiene und Sport“. Hygiene heißt Gesundheitslehre und was Sport ist, wißt Ihr alle! In dieser Ausstellung ist sehr viel Lehrreiches und Interessantes zu sehen! Ihr Besuch kann mit gutem Gewissen auch den Gehörlosen empfohlen werden. Besonders das Gebäude, wo die Lehre des Menschen untergebracht ist, wo man die Herztätigkeit und den Blutkreislauf sehen kann; die Verkümmерung des Leibes und des Geistes durch die Wirkungen des Alkohols usw.

Auch die Berufsberatung und eine ganze Wand entlang die Bilder über falsche Berufssergreifung und falsche Einstellung zum Leben überhaupt ist sehr lehrreich. Zur Betrachtung dieser Bilder kann man in bequemen Korbstühlen sitzen.

Auch die Anormalenvereinigung hat ausgestellt; da sieht man die Ursachen, die zu solchen Gebrechlichkeiten führen. Dann die Elektrizität und die Wasserversorgung sind großartig und wundervoll anzusehen. Kurz und gut, wir